

## Leserbriefe

### „Sympathie verscherzt“

Zum Kommentar „Unglaublich, aber wahr“  
im LW Nr. 46 vom 13. 11. 09.

Man muss nicht nur langjähriger Partner von Bauernverbandspräsident Gerd Sonneitner sein, es genügt allein schon, ein engagierter Anhänger und Anwalt des ländlichen Raumes und seiner bayerischen Bauern zu sein, um das Treiben jener Ruhstorfer Demonstranten als höchst merkwürdig zu bezeichnen. Offensichtlich habe ich im Vorjahr aufgrund einer Auslandsreise das Haberfeldtreiben in Ruhstorf a. d. Rott nicht recht mitbekommen, denn sonst hätte ich mich damals schon gemeldet. Umso mehr nun dieses Jahr, da ja dazu auch viele andere Wortmeldungen – sogar des Bayerischen Ministerpräsidenten und seines Innenministers – darauf aufmerksam machten.

Aus Sicht der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum muss ich ganz klar feststellen, dass diese Aktion persönlich äußerst verletzend für die Familie Sonneitner ist. An die „zufällige“ Veranstaltung des Haberfeldtreibens in Ruhstorf – so die AbL – mag ich nicht glauben. Deshalb: Wer von uns möchte als Folge eigenen mehr oder weniger öffentlichen und damit oft verbundenen streitbaren Wirkens solche Angriffe am eigenen Wohnort erleben? Können wir uns nicht mehr darauf verlassen, was gerade in Deutschland immer gute Sitte war, nämlich dass berufliches vom privaten Wirken und Leben und vor allem von der Familie strikt getrennt bleibt?

Die Aktion ist aber auch in ihrer Gesamtwirkung höchst schädlich für die Milchbauern und ihre Verbündeten. Ich gehe sogar so weit zu sagen, dass die Milchbauern riskieren, nicht mehr ernst genommen und eher unter der Rubrik skurril eingereiht zu werden. Ich sehe das in der Großstadt München, wo junge Menschen und Studenten geradezu amüsiert auf dieses Treiben schauen, das außerbayerische Personen sogar als typisch hinterwäldlerisches bayerisches Brauchtum abhaken. Ich weiß nun nicht, ob solches – im wahrsten Sinne des Wortes – Treiben gesetzlich erlaubt ist oder nicht. Aber eines weiß ich sicher: Mit solchen Methoden erreicht man gar nichts und wenn, dann höchstens das Gegenteil von dem, was eigentlich beabsichtigt war. Wer sich so in der Öffentlichkeit präsentiert und hierbei natürlich auch oft berauschenden Beifall von falschen Freunden einheimst, muss sich nämlich nicht darüber wundern, wenn er letztlich Sympathien verliert.

Auf jeden Fall ist sicher, dass Persönlichkeiten und Institutionen, die sich für die Belange der Milchbauern einsetzen – dazu gehört wie ich sehe zuvorderst auch der bayerische Agrarminister Helmut Brunner –, ihre Unterstützung durch solche Aktionen unnötig schwer gemacht wird. Jeder Mensch weiß aus eigener privater wie beruflicher Erfahrung, dass Verhärtung, tiefste Bitterkeit und Unversöhnlichkeit auf beiden Seiten – siehe hierzu Süddeutsche Zeitung vom 14./15. November über den gescheiterten Versöhnungsversuch seitens der Kirche – die Folge sein werden. Schaden erleiden damit alle bayerischen Landwirte und bäuerlichen Familien infolge eines riesigen Imageverlusts. Sie laufen Gefahr, als menschlich rücksichtslos zu gelten, wenn sie solche Aktionen schweigend hinnehmen oder gar schmunzelnd oder feixend kommentieren.

Der Bund Naturschutz und die Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft sollten, wenn sie ehrliche Makler sein wollen, aus langen Verhandlungsjahren wissen und beherzigen, dass man nur durch zähes, intelligentes und flexibles Verhandeln etwas erreichen kann – erst recht in Situationen, wo übergeordnete Gesichtspunkte mitspielen. Wenn bayerische Milchbauern und vor allem alle bayerischen Bauern etwas erreichen können, dann doch nur durch aufgeschlossene und nicht zuvor übelst beschimpfte und öffentlich an den Pranger gestellte Partner insbesondere auf bayerischer Seite. Mit solchem Verhalten und solchen mittelalterlich anmutenden Spektakeln wie in Ruhstorf, die eher an heute nicht mehr vermittelbare, zurecht dem Vergessenen anheim gefallene Kapitel bayerisch-ländlichen Brauchtums erinnern, erreicht man nichts.

Noch einmal: Die Bayerische Akademie Ländlicher Raum hat großes Verständnis für die aktuellen Sorgen der Milchbauern, die ein Markenzeichen Bayerns und unserer bayerischen Identität sind. Das eigentliche Ziel von BDM, AbL und BN müsste sein, das notwendige Verständnis bei der Bevölkerung und den außerlandwirtschaftlichen Meinungsträgern zu gewinnen, damit vereint geholfen wird. Durch solche rüde Aktionen wie das Haberfeldtreiben wird es klar verfehlt. Nachdem BBV, BDM, AbL und BN wie auch die Akademie Ländlicher Raum Mitglieder der Zukunftskommission Landwirtschaft sind, tragen sie alle hohe Verantwortung im Interesse der gesamten bayerischen Landwirtschaft und des ländlichen Raumes. Dies gelingt nur mit gegenseitiger Achtung und diszipliniertem Dialog. Deshalb bitte ich die Verantwortlichen unter den Milchbauern, zurückzukehren zum Verhandlungstisch, wie es sich im 21. Jahrhundert gehört!

Als gebürtiger Bayer möchte ich weiterhin stolz sein auf alle bayerischen Landwirte, denen ich für die Pflege unserer wunderbaren Kulturlandschaft herzlich danke!

**Prof. Dr. Holger Magel**

Präsident der Bayerischen Akademie  
Ländlicher Raum e.V.  
Arcisstr. 21  
80290 München